

„In guten wie in schlechten Zeiten“ - Wie Angehörige sprachliche und körperliche Beeinträchtigungen des Partners nach einem Schlaganfall erleben

Vortragende/r

Carolin Rosendahl
Logopädin, Master of Science
Hochschule für Gesundheit, Bochum

Kurzbeschreibung

Zweck/Ziele

Aufgrund des demografischen Wandels treten vermehrt Schlaganfälle auf, die das Leben des Betroffenen plötzlich verändern. Folgeerscheinungen wie sensomotorische, sprachliche und/oder kognitive Beeinträchtigungen nehmen nicht nur auf den Betroffenen Einfluss, sondern auch auf den nicht erkrankten Partner und seinen Gesundheitszustand (Gbiri, Olawale & Isaac, 2015). Es liegen nur wenige Studien vor, welche die positiv und negativ wahrgenommen Veränderungen durch einen Schlaganfall aus Sicht der Angehörigen beschreiben (Camak, 2015; Mackenzie & Greenwood, 2012). Die vorliegende Studie hatte das Ziel die wahrgenommen Veränderungen von Angehörigen von Schlaganfall Betroffenen aus ihrer subjektiven Sichtweise zu erfassen. Zudem war es von Interesse mögliche Unterschiede zwischen Angehörigen, deren Partner ausschließlich motorische Defizite aufweisen und Angehörigen, deren Partner eine zusätzliche Aphasie haben, aufzudecken.

Methode/Vorgehen

Im Rahmen der Studie wurden zwei Gruppen von Angehörigen, deren Partner einen Schlaganfall erlitten haben, mittels qualitativer halbstandardisierter Leitfadenterviews befragt. Zum einen waren dies fünf Angehörige, deren Partner nach dem Schlaganfall unter isolierten motorischen Defiziten leiden und zum anderen fünf Angehörige, deren Partner zusätzlich von einer Aphasie betroffen sind. Die Interviews wurden nach festgelegten Regeln transkribiert und computergestützt mittels MAXQDA 12 analysiert. Die Analyse, Interpretation und Auswertung erfolgte nach der inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse nach Kuckartz (2014).

Ergebnis

Die zehn befragten Angehörige nehmen sowohl positive Veränderungen durch den Schlaganfall des Partners, wie eine innigere Paarbeziehung oder eine höhere Selbstwirksamkeit, als auch negative Veränderungen wie verringerte soziale Kontakte, die vermehrte Übernahme von Aufgaben im Alltag und die Teilnahme an weniger Aktivitäten, wahr. Ferner beschreiben die Angehörigen von Aphasie Betroffenen schwerere Einschränkungen für ihren Alltag und heben den Verlust des gleichwertigen Partners durch die Aphasie hervor.

Schlussfolgerung

Der Schlaganfall des Partners stellt einen gravierenden Einschnitt in das Leben des Betroffenen und seiner Angehörigen dar. In der Literatur werden vorwiegend negative Veränderungen von Angehörigen beschrieben, jedoch erleben sie auch positive Veränderungen, die im Rehabilitationsprozess aufgegriffen werden sollten. Die vorliegende Studie zeigte einen erheblichen Einfluss einer zusätzlichen Aphasie auf die wahrgenommenen Veränderungen und die Lebensqualität der Angehörigen. Es liegen jedoch nur sehr wenige Studien vor, die den Einfluss isoliert motorischer Beeinträchtigungen und einer zusätzlichen Aphasie untersuchen (Bakas, Kroenke, Plue, Perkins &

Williams, 2006).

Relevanz für die logopädische Praxis

Neben den Betroffenen haben auch die Angehörigen einen hohen Beratungs- und Unterstützungsbedarf und sollten als eigenständige Zielgruppe im therapeutischen Setting aufgefasst werden (Howe et al., 2012). Um sie umfassend und bestmöglich unterstützen zu können, müssen sowohl negativ als auch positiv wahrgenommene Veränderungen im Rehabilitationsprozess aufgegriffen und als Ressourcen angesehen werden.

Mitautor/innen Abstract

1. Master of Science Sabrina Kempf
Hochschule Fresenius, Idstein
2. Prof. Dr. Norina Lauer
Hochschule Fresenius, Idstein

Literatur

Fachjournals

1. Mackenzie, A. & Greenwood, N.. (2012)
Disability and Rehabilitation. Positive experiences of caregiving in stroke: a systematic review., 34 (17): 1413-1422
2. Carnak, D.J.. (2015)
Journal of Clinical Nursing. Addressing the burden of stroke caregivers: a literature review., 24 (17-18): 2376-2382
3. Bakas, T., Kroenke, K., Plue, L. D., Perkins, S. M. & Williams, L. S. . (2006)
Rehabilitation Nursing. Outcomes Among Family Caregivers of Aphasic Versus Nonaphasic Stroke Survivors. , 31 (1): 33-42
4. Gbiri, C. A., Olawale, O. A. & Isaac, S. O.. (2015)
Annals of Physical and Rehabilitation Medicine. Stroke management: Informal caregivers' burdens and strains of caring for stroke survivors., 58 (2): 98-103
5. Howe, T., Davidson, B., Worrall, L., Hersh, D., Ferguson, A., Sherratt, S. & Gilbert, J.. (2012)
International journal of language & communication disorders. "You needed to rehab ... families as well": family members' own goals for aphasia rehabilitation. , 47 (5): 511-21

Buchbeiträge

keine Angaben

Herausgeber Sammelbände

keine Angaben

Interessenskonflikt

keine Angaben